



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der erste Sonntag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Sieg Glück zu wünschen/ und mit essen und trincken zu leben.

Darbey du zu lehren/ wie Gott der nocht-
tufft der seingigen vorsehung thue / und die
treuherzigkeit gegen ihm vergelte. Erfreue
dich mit Christo wegen eines so grossen
Siegs wider einen so mächtigen Feind/ und
das ihm die Engel kommen zu dienen: mit
grossen Vertrauen/ das dich Gott/ wosfern
du den Versuchungen widerstehen und
überwinden werdest/ heimsuchen/ trösten/
und in seinen Engeln dienen werde: hergegen
aber das du / wosfern du in die Versuchung
inwilligst / dem Teufel und seinem Anhang
eine grosse Freud machen / und die heilige
Engel sehr betrüben wirst.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle deine Gespräch an
mit dem sieghaftten Herrn Jesu: erfreue
dich mit ihm / und schäme dich/ das du dich
so manchmal durch die Versuchung des bö-
sen Feinds / der Welt / und deines geilen
Gleichs hast lassen überwinden. Endlich be-
gehe von ihm durch die Verdiensten seines
Streits und Siegs / das du alle Versu-
chungen Gott erstlich zu Ehren / dir zum
Heyl/ und endlich deinem Nächsten zu einem
Exempel überwinden mögest.

Die 5. Betrachtung.

Für den ersten Sonntag in der
vierzigetägigen Fasten.

Wie unser Heyland die Wüste
verließ/ und anfieng Jünger zu su-
chen und anzunehmen.

1. Punct.

Bedenke / wie der Herr Jesus die Wü-
ste/ in welcher er gefastet/ und den Teu-
R. P. Suffren 3. Bund.

fel überwunden / vertieffe; auff das er der be-
kehrung der Menschen einen anfang machte:
und wie er zu diesem End Jünger suchte
und annahme / (dan er wolte sich zu einem so
wichtigen werck der hülf der Menschen ge-
brauchen) dieselbe drey Jahr underwiese /
und mit ihnen in gemein lebte / als wan sie in
einem geistlichen Orden stand lebten. Dar-
bey du dich über den Anschlag Gottes sehr
zu verwunderen / das er zur bekehrung der
Menschen andere schlechte menschen gebrau-
chen / und dis Werck nit durch sich selbstien/
oder durch die heilige Engel (gle ch wie er
vorzeiten den Moysen in gleichem Fall un-
derwiesen) hat verichten wöllen: dan hierin
hat er erstlich seine grosse Allmacht an den
Tag gegeben / in dem er zu einem so hoch-
wichtigen Werck schlechte und einfältige
Menschen hat brauchen wöllen.

Zum 2. seine unergründliche Weisheit/ in
dem er einen Menschen durch den anderen
gewinnen / ja den Teufel selbstien meisteren
wöllen/ gleich wie der Teufel einen Menschen
durch den andern gewonnen und gemeistert
hatte.

Zum 3. seine Lieb / in dem er einen Men-
schen/ welcher voll Mitleydens / welcher an
ihm selbstien alle menschliche gebrechlichkeiten
erfahret / dessen Exempeln ihm eben so nüt-
lich seyn können als die Wort / und welcher
ihm ganz gleich/ dem andern Menschen zum
Gehülffen gegeben.

Zum 4. seine Gerechtigkeit/ in dem er dem
Menschen zu einem Meister und Lehrer ge-
geben/ und befohlen ihn anzuhören/ da er zu-
vor Gott selbstien nicht anhören wöllen/ noch
von ihm geleitet zu seyn.

Allhie hast du dich mit den Aposteln zu er-
freuen / und gleichsam Glück zu wünschen/
das sie einen so guten Meister angetroffen /
und zu einem so hohen Ampt / die Seelen
nemlich zu bekehren/ erwöhlet worden. Und

hergegeben ein Mitleiden mit den elendigen Leuthen haben / welche sich zum Dienst des Teufels / zum Verderben der Seelen gebrauchen lassen / und dem Anschlag Christi stracks zuwider handeln.

2. Punct.

Erwege / auff was Weiß die Apostel von Christo beruffen und erwöhlet worden: dan etliche seynd allgemach von Christo beruffen worden / gleich wie Petrus und Andreas; andere seynd gleichsam gähling und unversehens / gleich im ersten ansehen beruffen / gleich wie Joannes / Jacobus und Mattheus. Etliche seynd mit Worten / so sich auff ihre Handthierung reimeten / beruffen / also: Folget mir nach / ich wil euch zu Menschen-fischer machen. Andere wurden mit einem Wort / und gleichfals gebietender Weiß beruffen: als / komme und folge mir / zu welcher Stimm sie gleich folgten.

Danke und lobe den allmächtigen Gott / daß er durch seine Weißheit so unterschiedliche Weiß gebrauche die Menschen zu rufen / und bitte ihn / daß er dich beruffe / wie er es dir am nützlichsten zu seyn vermaynet. Folge den heiligen Apostelen / in dem daß sie so begehend der Stimme des Herrn gefolgt.

3. Punct.

Sehe an / wie daß alle diejenige / welche Christus zu seinen Jüngern und Mithelferren zur bekehrung der Seelen / und ausbreitung des heiligen Evangelii durch die ganze weite welt erwöhlet; wie gleichfals auch andere seine Freund / welchen er die göttliche Geheimnus hat mittheilen wollen / meistens theils / ja miteinander arme ungeschickte Handwercksleuth gewesen: welches fürnemlich auß dreyen Ursachen geschehen.

Erstlich zu erkennen zu geben / wodurch ein Wohlgefallen an der Demuth herkomme / dem er mit armen / schlechten und dummigen Menschen umgehen / und zu den Jüngern annemmen wollet. Item er hat für ein Lust und Verlangen hatte / sich zu den / und Ungelegenheit zu haben: dan er mit solchen einfältigen / groben und ungeschickten Leuthen umgieng / wodurch er hatte / mußte er nothwendig leiden / ungercimbe Sachen ertragen / und sich der Mühe nicht lassen / sie zu unterweisen.

Zum 2. damit vor der ganzen Welt Fant würde / daß die bekehrung durch die weite Welt allem in Gottes wäre / und nicht der geschickten Tauglichkeit / oder menschlichen Vermögen mögte zugeschrieben werden: in der bekehrung durch solche Personen / welche hierzu ganz untauglich / ungeschick und unvermöglich waren.

Zum 3. damit die Apostel die Ehre Gaaben / welche sie von Gott empfangen / nicht ihnen selbst zu jumen / sondern dafür halten solten / daß die Ehre der / so sie thäten / von ihnen herkomme.

Hierauf hast du zu schließen / daß die Demuth nicht zu verachten / sondern zu lieben sey; dieweil Christus ein Gefallen daran hat / und hat nem so hochwichtigen Werck zu standiger / reicher und mächtiger Personen gebrauchet. Item hat er denen / daß man alles / was man gutt helein Gott zuschreiben soll / dan alle die Gott zu grossen und hohen Wercken brauchen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an /
erfüllt mit den heiligen Aposteln / welche von
Christo angenommen und erwöhlet wor-
den. nachmal mit Christo / welcher sie erwöh-
let; nachdem dir deine Andacht und der H.
Geist ingeben wird.

Die 6. Betrachtung.

Für den Montag der ersten
Wochen in der vierzigtagigen
Fasten.

Wie Christus auff der Hochzeit
sein erstes Wunderwerck thäte /
und Wasser in Wein verän-
derte. Joan. 2.

1. Punct.

Wiege / wie Christus / als er willens sich
bey der Welt bekant zu machen / und sei-
nen Jüngern / wie gleichfals auch allen an-
dern zu erweisen / daß er der Sohn Gottes
wäre / durch ein grosses Wunder angefan-
gen habe. Dan dieweil die Wunderwerck
alle Kräfte der Creaturen übertreffen / und
die Ordnung / welche in natürlichen Sa-
chen gehalten wird / bey weiten übersteigen;
also ist es hell und klar / daß derjenige / wel-
cher auß ihm selbst und auß eigener Kraft
allein mit einem Wort ein Wunder thut /
durch dasselbige erweisen wilt / daß er ein
Sohn Gottes / ein wahrer Gott / und nit
ein lautere Creatur sey. Dan niemal kan
eine Lügen durch Wunderwerck bestätigtet
werden; dieweil die Wunderwerck Gottes
Werk seynd / welche nie keine Sünd gut
heissen kan.

Hiebey lobe und dancke dem Herrn Je-

su / daß er die Macht hat wunder Sachen
zu thun. Begehre von ihm / daß er an dir
wunder Sachen würcken wolle; deine Laster
und Unvollkommenheiten in Tugenden /
und deine Unfrommkeit in Fromm- und
Heiligkeit verändern wolle. Item mach dir
selbst einen Muht und Herz heilig zu le-
ben / und dergestalt dich zu halten / daß
man darauß erkenne / daß du nicht von der
Welt seyst / sondern allein Gottes / und daß
man von dir sagen möge / was der H. Ver-
nardus von dem Malachia sagte / daß er
selbst das größte Wunder sey / welches er
gethan.

2. Punct.

Sehe an / wie daß Christus mit seiner se-
ligen Mutter und angenommenen Jünge-
ren auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / zu
welcher sie sämptlich geladen / in grosser Er-
barkeit / Zucht / Bescheidenheit und Freund-
lichkeit sich vor anderen halte; und wie daß
er (als er von seiner Mutter zuvor vernom-
men / daß kein Wein mehr furhanden wäre /
und ihr geantwortet: *Weib / was gehet
es uns an? meine Zeit ist noch nit
kommen*; und neben dem auch die Mutter
den Tischdienern befohlen / daß sie alles
thun solten / was sie Jesus heissen würde / an-
sing / und zu ihnen sagte: daß sie gegenwärti-
ge Krug mit Wasser füllen solten / welches
sie ohn Verzug thäten.

Hierauß hast du zu lehren / wie man so
wohl in geistlichen als zeitlichen Noht in ff-
ten mit seinem Nächsten ein Mitleyden ha-
ben solle / gleich wie die Mutter Jesu mit
der Braut und Bräutigam ein Mitleyden
hatte; und verhinderte / daß sie nicht öffent-
lich zu schanden würden / ja wie man für
den Nächsten betten / gleich wie die Mutter
Gottes für gemelte Hochzeiteren bettete.

Weiters so hastu Ursach ein grosses Ver-
trauen auff Gott zu setzen/ ja so gar/ wan al-
les verlohren zu seyn scheint/ diervell alsdan
die selige Mutter für uns zu betten/ und Je-
sus zu erhören pflegt. Aber das so entschlage
dich aller Liebe gegen deinen Eltern und
Freunden/ und halte dich steiff an dem/ was
Gott von dir erfordert ; verrichte alles zur
Stund und Zeit/ und auff die Weis/ wie es
ihm gefält. Gleich wie der Herz Jesus nicht
ansah/ was sein Mutter von ihm begehrte/
ja vielmehr dieselbige abwies/ sondern was
ihm sein himlischer Vatter verordnete; und
dadurch anzeigte/ daser diß grosse Wunder
nit auß Eingebung seiner Mutter/ oder auch
derselben zu gefallen / sondern im Nahmen
seines himlischen Vatters thäte.

Neben dem so hast du weiters an den
Tischdienern zu lehren/ wie man ohne Ver-
zug gehorsamen soll / unangesehen das bis-
weilen solche Sachen befohlen werden/ wel-
che der rechten Vernunft scheinen zu wider
zu seyn ; wie die Tisch-diener Wasser für
Wein schöpfften und einschenckten. Aber
das so besteiße dich auff das allervollkom-
meste zum gehorsamen / gleich wie gemelte
Diener die Wasser - Krug bis oben an-
fülleten. Erfreue dich mit dem Herrn Je-
su/ das er Gewalt habe allein mit seinem wil-
len Wasser in Wein zu verändern; und be-
gehe von ihm/ das er dein boßhaftiges/ kal-
tes und unandächtiges / unvollkommenes
Herz in ein frommes/ eyfferiges/ andächti-
ges Herz verändere. Endlich so mache dir
selbsien eine grosse Hoffnung und Zuversicht
zu Christo / daser dir alles/ was du ihm zu
Lieb und Gefallen thust / reichlich vergelten
werde; dan gleich wie er auff dieser Hochzeit
eine geringe Mahlzeit und schlechten Wein
mit sechs Krügen des besten und köstlichsten
Weins vergolten : also wird er dich neben
dem/ das er dir in himlischen ewigen Grew-
den zubereitet / mit sechs besonderen Zugen-

den (so durch die sechs stünere Krüge
deutet werden) reichlich begaben. Für die
ste mit der Lieb gegen Gott. Für die
der Liebe gegen den Nächten. Für die
Mit dem brennendem Eyffer zu den
Gottes/ und Heyl der Seelen. Für die
Mit einer eyfferigen Andacht. Für die
Mit einem vollkommenerm Gehorsam
Bereitwilligkeit zu allem dem / was
nit dir anfangen wird. Für das
wahren Danckfagung für alle
Wohlthaten.

Der 3. Punct

Sehe an den grossen Nutzen
derwercks ; dan erslich empfang
Mutter eine sehr grosse Gnad /
das ihr geliebter Sohn / so bis
Jahr im geheim unbekant geliebt
Wunder bekant/ und für einen
tet erkennet und gehalten wurde.
new angenommene Jünger new
rem Glauben gestärket ; der
auff dieser Hochzeit verwandelt
entgieng allem Hohn und Spott.

Mache dir selbsien ein Herz
frömllich zu leben/ damit du also
frewest / den Menschen mit dem
bawlichen Leben ein gutes
und die Ehr Gottes vermehrest.
dich selbsien/ das du nit mehr
mitwürdest / in dem Jesus dein
keit in Frombkeit verändern wil.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß stelle dein
der seligen Mutter an/ und begehre
Sohn durch ihre Fürbitte dein
dere/ gleich wie er das Wasser in
änderte.

Die 7. Betrachtung.

Für den Dinstag der ersten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus alle die / so
im Tempel zu Jerusalem hand-
scherten / kauften und ver-
kauften / auftrieb.

1. Punct.

Erwege wie unser Herr und Heyland
gen Jerusalem reifete / den Tempel und
das Haus seines himlischen Vatters zu be-
sehen / und alle Mißbräuch / so darin gescha-
hen / abzuschaffen. Item wie er / da er sah daß
man Geiß / Böcke / Schaaff / Tauben / und
dergleichen darin verkauffte; Item Wech-
selbänck darin auffgerichtet hatte / sich wegen
der Unehr / so man seinem himlischen Vatter
und dem Haus Gottes anthat / erzürnete:
eine Geißel auß Stricken zusammen flochte /
und mit derselben alles Vieh / mit denen / so
es verkaufften / auß dem Tempel triebe / die
Wechselbänck umbstieffe / und zu ihnen sag-
te: hinweg mit allem dem / und machet auß
dem Haus meines Vatters kein Gewerbs-
und Kauflaus.

Auß diesem sollstu Ursach nehmen / den
Herrn Jesus zu loben und zu preisen / nicht
allein wegen des grossen Eyffers / zu der Ehr
seines himlischen Vatters / und Reinigkeit
des Tempels Gottes; sondern auch seiner
Tapfferkeit und Großmütigkeit / wider alle
die / so sich gegen ihn hätten können aufleh-
nen / und beschädigen. Weiters so sollstu dich
schämen / daß du so offte deinen Leib und dei-
ne Seel / welche lebendige Tempel Gottes
seynd / verunheiligt hast / und hiedurch Chri-
sto so manchemahl Ursach gegeben hast / sich

wider dich zu erzürnen / und dich zu straffen.
Endlich befeisse dich Christo nachzufolgen /
in dir einen Eyffer zu erwecken wider alles /
was ihm einen Unlust bringen kan: Item ei-
nen Lust zu der Schöne deiner Seelen / durch
welchen Lust du angetrieben werdest / alle un-
gereimbre und unordentliche Sachen / mit
welchen du die Gnad Gottes und den Him-
mel verkauffest / und die Hölle dargegen ge-
winnest / auß derselben zu vertreiben. Zu die-
sem End thue durch eine wahre Züchtigung
und Underdrückung deines Leibs und much-
willigen Fleisch / für deine Sünden der Gött-
lichen Gerechtigkeit gnug.

2. Punct.

Erwege mit Fleiß die Wort des Herren
Jesu / als er auß eine andere Zeit die Käufer
und Verkäufer zum andern mahl auß dem
Tempel Gottes vertrieb / und zu ihnen sag-
te: Mein Haus ist ein Haus des Ge-
betts aller Völker; ihr aber machet
eine Mörder-Gruben darauß / wegen
der Dieberey / Betriegerey / und anderer Un-
gerechtigkeit / welche ihr im kauffen und ver-
kauffen zu begehen pflegt.

Hierauß hastu Ursach Gott zu danken /
daß er uns nit eins sondern viel Verther und
Häuser gegeben / in welchen er verheissen hat
unser Gebett zu erhören; auß daß wir keine
Entschuldigung vorwenden mögten / als
wan wir zu weit von den Bethäuser gele-
gen / oder auch derselben gar zu wenig / und
deswegen keine Gelegenheit hätten offte zu
betten; wie vorzeiten die Juden / welche nur
einen Tempel in ihrem ganzen Land hatten /
in welchem sich Gott versprochen ihr Gebett
anzuhören. Zu dem so sollstu die Kirchen und
Gottes-Häuser in grossen Ehren halten.

Erstlich / diereil sie besondere Gottes-
häuser seynd.

2. Diweil in denselben der köstliche Leib und Blut Christi aufgehalten wird / und das hochheilige Opfer der Mess zu geschehen pflegt.

3. Diweil sie besonders darumb auffbarret / damit man in denselben mit Gott handle / und mit den geschäftten seines Heyls umgehe.

4. Diweil das Wort Gottes in denselben geopfert und gepredigt wird / die heilige Sacramenten des Lauffs / der Beicht / des Leibs und Bluts Christi / der Firmüg / Priesterweih / und des Ehstands aufgespendet.

5. Diweil in denselben die Leiber und Gebein der Heiligen Gottes auffbehalten werden. Wegen obgemelter Ursachen wäre es wohl billig / daß wir / wie der H. Johannes Guldennund davon redt / uns dermassen hielten und anstellten / als wan wir im Himmel selbst wären. Dan der Schas der Gottheit und Menschheit / neben den heiligen Englen in den Kirchen als im Himmel gefunden wird.

3. Punct.

Beherrige mit Fleiß die Wort / welche von Jesu gesagt werden / der Euffer Gottes hat mich eingenommen / und brennet in meinem Herzen gleich als ein Fehr / welches alles verzehret : dan gleich wie die Speiß in das natürliche Wesen dessen / welcher sie isset / verwandelt wird : also wurden alle Gedanken / alle Wort und Werck Christi in Euffer verändert / welcher ihn zu allem dem / was er thäte / antrieb.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für den grossen Euffer des Herms Jesu Christi / besteiße dich demselbigen nachzufolgen / und schäme dich / daß du einen so geringen Euffer hast / wan du sehest / daß Gott beleydiget wird / daß so viel Seelen verderben.

Zum Beschluß richte dein Gemüthe Jesum / und begehre von ihm / daß er dir den rechten Euffer geben wolle / und auf deinem Herzen vertreiben / was nicht mißfällt.

Die 2. Betrachtung.

Für den Mittwoch dinsten
Wochen in der Fasten

Wie Jesus die Samaritaner
in bekehrte.

I. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus Christus auf dem Judischen in das Samaritanische Land reisete / nahe bey der Stadt Sychar vorüber zoge / und sich mitt den Samaritanern den Mittag neben einem Brunnen trank : und wie eine Samaritanerin in dem Brunnen Kring auß der Statt came / welche den Herrn suchte / und sich ihm angeschlossen. Diß Weib war der Euffer zucht sehr ergeben : dan ohne dieß hätte sie nicht fünf Männer gehabt / so lebte sie mit dem sechsten in Unkeuschheit.

Hieraus hast du dich bekehren zu lassen / daß du dich der großen Güte und Liebe Christi zuwenden / daß er sich / damit er eine Samaritanerin möge / so sehr abmatte und arbeitete / da doch die Seel mit müde und müde zu sundigen Item wie er alle Samaritaner in dermassen liebt / daß er ihnen den Euffer gab / und sie gleichsam erwünschte / oder erbeute / daß sie selig zu werden / wan sie an dem Euffer gedanken. Weiters so hast du dich daran gedanken. Weiters so hast du dich daran gedanken / daß du dich nicht schämen wan du sehest / daß Jesus Christus den Samaritanern den Euffer gab / und damit er dich zur Seligkeit bringe.

sich abmatte/und müde werde; da du doch seinerwegen oder auch deines Heyls halben keinen schritt auß deinem Haus thun wölstest.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus von diesem Weib zu trincken begehre/ und wie sie ihm so schlechtlich und ohne alle Ehrerbietigkeit antwortete. Wie der Herr Jesus wider zu ihr sagt: O Weib/wan du die Gnad und Gaab Gottes erkentest/ und wistest wer der ist/ welcher von dir zu trinckē begehret: so würdestu etwan von ihm zu trincken begehren / und von ihm das Wasser des Lebens empfangen. Joan. 4. Dan wer von dem Wasser trincket das ich von dir begehre/der wird widerumb Durst haben; aber wer vom Wasser / das ich geben thue/ trincket/ der wird nimmermehr dürsten: und das Wasser das ich ihm gegeben werde / wird zu einem springenden Brunn werden/ welcher springet bis in das ewige Leben. Endlich wie das Weib zum Herrn Jesu sagte: Herr gib mir von diesem Wasser zu trincken.

Darbey du dich zu verwundern hast/ das der jenig/ welcher alles was lebt/ ernähret/ so weit kommen/ das er ein Trunck Wasser begehren muß/ und so gar nit haben kan. Weiters so hastu gute Ursach einen Unlust und Abscheuen von dem Wasser der fleischlichen Gelüsten und betrieglichem Belerwesen: und hergegen ein Verlangen und Lust zum Wasser der Gnaden in dir zu erwecken: sonderlich wan du den grossen Unterscheid / welcher zwischen beyden ist/ ansehen willst.

Dan erstlich / so löschet das Wasser der Gnaden allen Durst einmahl für allemahl: das Wasser der Gelüsten und weltlichen Wesens aber machet das man wider dürste.

Fürs andere/ so wird das Wasser der Gnaden in der Seel empfangen / welche eine sehr edle Creatur / würdig der Gesellschaft der Englen/ und ein wahres Ebenbild Gottes; das Wasser der Welt wird in dem Leib empfangē/ welcher den Leibern der andern Thier gleich/ und mehr nit als ein Misthauffen/ so zu Winterzeit mit dem Schnee bedeckt ist.

Für das 3. das Wasser der Gnaden machet einen Brunn/ welcher bis in das ewige Leben springt/ und der Seelen Recht/ Zug/ und einen Anspruch zum Himmel gibt; das Wasser der Welt macht das die Seel zu irdischen zergänglichen Sachen gelüftet/ zu den Sünden kommet/ und endlich zur Höllen verdambt wird. In bedenkung alles dieses kanstu mit grosser Begierd mit der Samaritanerin sprechen: Herr gib mir von solchem Wasser zu trincken. Welches dir der Herr nit abschlagen wird.

3. Punct.

Sche an die wundersame und kluge weis und Ordnung / welche Christus in Befehrig dieser Samaritanerin hielte: Dan nachdem er ihr einen Lust und Verlangen gemacht hatte von diesem Wasser der Gnaden zu trincken / brachte er sie darzu / das sie ihre Sünd und unkeusches Leben bekennete/ welches sie verhinderte/ das sie von diesem Wasser der Gnaden nit trincken mögte. Er straffte sie weiter in der Güte und Sanftmuth; Er verlihe ihr den Glauben an den Messiam/ und gab ihr zu verstehen/ das er selbst der Messias wäre; Er undervies sie weiters/ wie man betten solle/ sprechend: das man Gott im Geist und in der Wahrheit anbetten soll. Er redte ihr nit allein eusserlich zu/ sondern so gar in ihr Herz: also/ das sie einen Unlust und Kern über ihr vergangenes Leben bekam.

Allhie

Alhie hastu dich mit der Samaritanerin zu erstewen / und ihr Glück zu wünschen / das sie den Herrn Jesum sehet / mit ihm redt / und zu einem Lehrmeister habe. O wie viel König haben begehrt zu sehen / was sie sahe / und zu hören was sie hörte / und haben solche Ehr mit haben können!

4. Punct.

Bedencke was die Samaritanerin / nach dem sie also vom Herrn Jesu underrwiesen / gethan habe. Sie befunde innerlich in ihrem Herzen ein so grosse Freyd / das sie gänglich ihres Dursts vergessen thäte / ihren Krug bey dem Brunnen stehen ließ / und der Statt zulieffe / den Zuwohnern die Ankunfft Jesu Christi anzuzeigen / und dahin zu bewegen / das sie selbst mit ihr giengen / den Herrn sahen / und sich eines so grossen Glücks theilhaftig machten.

Ziehey hastu zu sehen die grosse Macht unsers Heylands / wie er die Herzen der Menschen bewegt / und macht das sie dessen vergessen was sie zuvor liebten; und das lieben / dessen sie noch keine völlige Erkantnus haben. Du hast dich auch weiter zu schämen / das du dich von einer Samaritanerin überwinden lasset. Deine Sünd nie berewest / ihre Gelegenheit nit vermeidest / und dich so wenig bekümmerst / das andere zu Christo kommen / und sich bekehren.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / und begehre von ihm / das er dich vollkommenlich bekehren / und gänglich durch das Wasser der Gnaden an sich ziehen wölle / gewöhne dich oft mit der Samaritanerin zu Christo zu sagen: Herr gib mir in solchem Wasser zu trincken.

Die 9. Betrachtung.

Für den Donnerstag der 9. Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus auff dem Berg zum erstenmahl predigte.

1. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus den Berg die menschliche Natur annahm / und darumb in die Welt kam / mit er die Lehr dieser Welt umschiffte / die Lehr Gottes / welche von der Welt nicht / ver kündigen sollte / in Jerusalem auf dem Berg acht stunden lang / welche er Seligkeiten nannte / die der jenig / welcher sie hat / der Seligkeiten verfehlen kan / weder in dieser noch in der Welt vorhielt / und die Menschen ermahnte.

Danke dem Herrn Jesu für seine und heylsame Lehr / und begehre von ihm / er dich zu seinem Jünger annehmlich zu machen.

2. Punct.

Erwege mit Gleich die drey erste Seligkeiten / und ziehe auß einer jedweden den Nutzen.

Die erste ist: Selig seynd die Armen im Geist / dan ihr ist das Reich der Himmeln. Alhie mustu wissen / das die Armen im Geist erstlich die Armen sind / welche in ihrem Herzen / oder Gemüht / und mit den euffen Sinnen nach demühtig seynd.

Zum 2. Die jenigen welche über den Sinn von den zeitlichen Sachen hinweg

und willig seynd alles zu verlassen/wosfern es der Will Gottes.

Zum 3. Diejenigen welche Gott zu gefal-
len alles was sie hatten/ verlassen haben!

Zum 4. Diejenigen welche den Geist der
Eitelkeit/ Hossart/ und Vermessenheit ver-
lassen/ und alle Ehr/ Hochheit und Reich-
thum dieser Welt verachten.

Zum 5. Welche ihren Willen und eigenes
Urtheil verlassen.

Allhie dancke dem Herrn Jesu für eine so
heylsame Lehr / welche bißhero nie in den
Schulen der Welt gehört worden. Vefleisse
dich weiters dem Herrn Jesu nachzufolgen/
welcher auff alle gemelte Weiß arm gewe-
sen/ wie auß seiner Geburt/ seinem Leben und
Tode greifflich abzuehmen ist/ und sey gänz-
licher Hossnung/ daß du durch diese Nach-
folgung die ewige Seligkeit erlangen wer-
dest.

3. Punct.

Die andere Seligkeit ist : Selig seynd
die Sanfftmüthigen/ dan sie werden
das Erdreich besitzen. Allhie mustu wi-
ssen / daß durch die Sanfftmüthigen erstlich
verstanden werden diejenigen/ welche ihren
Zorn bezwingen und meistern / und sich in
innerlicher Ruhe des Herzens / und eufferli-
cher Stille ihres Leibs und Gebärden halten.

Zum 2. Diejenigen/ welche freundlich/ gut-
herzig und mild gegen jederman. Zum 3. Die
jenigen/ welche keine Raachgierigkeit üben/
sondern das Böse mit Gutem vergelten/ und
das verhängen/ verspotten/ verachten/ schän-
den und schmähen gedültig außstehen. Zum

4. Diejenigen / welche die/ so ihnen böses
thun/ entschuldigen/ und so gar Gott für sie
bitten/ daß er ihnen verzeihen wolle.

Hierbey hast du erstlich dem Herrn Jesu
für eine solche Lehr zu dancken. Bitte ihn/ daß

R. P. Sullren 3. Bund.

er dich in seine Schull annehmen wolle / und
versichere dich / daß du in Haltung gemelter
Lehr die Seligkeit erlangen werdest. Vefleis-
se dich dem Herrn Jesu/ welcher in gesagter
Lehr der allervollkommenste / nachzufolgen/
so wirstu das Erdreich besitzen/ dan du wirst
dein Herz in der Ruhe besitzen / du wirst die
Gemüther und Herzen der andern durch
deine Sanfftmüth an dich ziehen/ und end-
lich das Erdreich oder Land der Lebendigen
erlangen.

4. Punct.

Die dritte Seligkeit ist : Selig seynd
die da weinen/ dan sie werden getrö-
stet werden. Allhie mustu wissen/ daß fürs
erste von denjenigen geredt wird/ welche sich
dessen überflüssigen lachen/ spielen/ kurzwei-
len enthalten / in welchen etliche viel mehr
Mühe und Arbeit als nothwendige und zur
Gesundheit dienende Ergößlichkeit empfin-
den. Fürs andere diejenigen / welche auß
wahrer Reu und Leyd ihre Sünden beweie-
nen/ welche auß Mitleyden mit ihrem Näch-
sten/ oder auß Adacht und Mitleyden ge-
gen dem Leyden und Sterben Christi / auß
Liebe / oder auch auß Erwegung des Elends
dieses zeitlichen Lebens weinen.

Hierbey hastu dich selbstn gegen Christo
zu bedancken/ dich zu schämen/ und ihm nach-
zufolgen ; hoffsentlicher Zuversicht/ daß du
den verheiffenen Trost so gar in deinem wei-
nen/ in diesem Leben/ und nach diesem Leben
einen unauffhörlichen Trost im Himmel
empfangen wirst. Dan Gott alle Thränen
von den Augen seiner Außgewählten / und
Heiligen abwuschen wird/ wie in der Offen-
bahrung des H. Joannis am 21. Cap. ge-
schrieben stehet.

Aaaa

COL-

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / und bedanke dich gegen ihm wegen so heylsamer Lehr / begehre von ihm durch seine Verdiensten / daß er dich dieser dreyer Seligkeit theilhaftig machen wolle.

Die 10. Betrachtung.

Für den Freytag der ersten Wochen in der Fasten.

Von dem übrigen Theil der Predig / welche Christus auff dem Berg thate.

1. Punct.

Bedencke mit Fleiß die fünff übrige von den acht Seligkeiten: Selig seynd / welche hung rig und dür stig seynd nach der Gerechtigkeit / dan sie werden gesättiget werden. Erwege wie dieser Hunger und Durst in fünff Stücken bestehe. Fürs erste / daß man ein Verlangen habe zu allem dem / was man rechtswegen Gott und dem Nächsten schuldig ist / und dasselbige mit Lust verrichte; gleich wie man mit Lust zu essen und zu trincken pflegt. Für das andere / daß man ein Verlangen habe in den Tugenden zuzunehmen und zu wachsen / gleich wie ein Dürstiger und Hungeriger allzeit nach essen und trincken verlangt. Für das 3. Ein Verlangen oder gleichsam Hunger und Durst haben / daß allenthalben in dieser Welt die Gerechtigkeit gehalten / und gehandelt habe werde. Für das 4. Ein Verlangen haben den Leib und das Blut Christi zu genießen / und das Wasser der Göttlichen Gnaden zu trincken. Für das 5.

Ein Verlangen haben nach der Ewigkeit / nach der ewigen Seligkeit / nach der Speiß der Auferwählten zu seyn.

Hierauf kanstu dich selbst zu dem Mitleiden erwecken gegen den elenden Menschen / welche allem nach den Verlangen / und ab der Speiß der Gerechtigkeit einen Unwillen haben / dem einen Lust machen unserm Herrn Heyland nachzufolgen; welches das evangelio sagt: Meine Speiß ist der Wille meines Vaters zu thun / und das jenige verrichte / was er an es hlen. Und wiederum der Herr auß dem Creuß hien / sagte: Es dürstet mich / Wosern du gemelten Hunger und Durst hast / so kanstu sicherlich hoffen / daß du heute oder morgen in der Seligkeit allzeit Genügen nach mit der Speiß der Gerechtigkeit ersättiget werden.

2. Punct.

Die fünffte Seligkeit. Selig seynd die Barmherziger / dan sie werden Barmherzigkeit erlangen. Erwege den die 7. geistliche und 7. leibliche Barmherzigkeit begriffen / nach den dreyen folgenden Umständen geschehen. Erstlich / wan sie gegen alle betrüben / dürstige Menschen geschehen. Zum 2. fern sie sich in allerley Elend / Nothtuefft / oder mit der That selbst mit dem Verlangen / oder auch mit dem andächtigen Gebett zu Gott erweisen. Zum 3. Wosern sie aus mitleidigen erwiesen werden. Defwegen erwecke dich in den Wercken der Barmherzigkeit / so hastu zu hoffen / daß du heute oder morgen auch seine Barmherzigkeit erzeigen werde: im gegenheil aber dich gar wohl fürchten / daß Gott dir

Vol. II
Part I

unbarmherzig mit dir umbgehen werde/wie du mit andern umgangen bist.

5. Punct.

3. Punct.

Die sechste Seligkeit. Selig seynd die so eines reinen Herten seynd/ dan sie werden Gott anschawen. Diese Keinigkeit bestehet erstlich in dem / das man keine Todtsünd/ ja so gar keine lässliche Sünd / so viel seyn kan/auff seinem Herten habe; viel weniger Lust oder Lieb zu den Sünden trage. Zum 2. Das man seine Seel und Hertz mit guten Gedancken erfülle/mit guten Begierden und Wercken. Zum 3. Das man in täglicher Beywohnung und Gesellschafft aufrichtig/auff guter Meynüg in der Warheit gegen Gott und dem Menschen handle/ ohne List / Hinderhaltung und verhähter Weis. Zum 4. Das man seinen Leib in der Keuschheit halte. Wosern du diesem nachkommen wirst/ so hastu sicher zu hoffen/ das du Gott in der Ewigkeit anschawen werdest.

4. Punct.

Die siebende Seligkeit. Selig seynd die Friedsamten / dan sie werden Kinder Gottes genemmet werden. Allhie hastu zu bedencken / worin dieser Fried bestehe. Dan erstlich mustu den Frieden in dir selbst haben/ und deine unordentliche Anmüthungen und Gelüsten der rechten Vernunft undervorffen haben. Zum 2. Mustu den Frieden mit allen andern Menschen haben/ und keinem überlästig und verdrüßig seyn. Zum 3. Mustu under andern/ so etwan in Unfrieden mit einander lebten/ den Frieden und Eynigkeit machen. Zum 4. Mustu den Frieden mit Gott haben/ und dich befeissen andere widerumb mit Gott zu versöhnen.

Die achte Seligkeit ist. Selig seynd die/welche Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit / dan ihr ist das Reich der Himmeln Erwege wie diserstlich von denen zu verstehen sey / welche allerley Verfolgung/Schmach/und Unbilligkeit aufstehen. Zum 2. Von denen/welche die Verfolgung willig/frewdig/mit grosser Gedult/ohne murren/ klagen / oder auch ohne Nothzwang aufstehen. Zum 3. Von denen/welchewegen der Gerechtigkeit / und ihres frommen Handels und Wandels/ und nit wegen ihrer Missethat / wie die Dieb und Mörder zu leiden haben.

Alles dieses soll dir ein Hertz machen viel umb Gottes Willen zu leyden / und ihm hierin zu gefallen. Diese Gedult ist ein wahrer Schlüssel die Himmels Pforten zu eröffnen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an / dancke ihm für solche himlische Lehr/und begehre von ihm/ das du durch Übung gemelter Stück diese 5. Seligkeiten erlangen mögest.

Vergiß allhie nicht der geistlichen/ andächtigen Übungen / welche ich für die Fron- oder dreytägige Fasten/ so viermahl im Jahr vorkallen/ in dem 3. Cap. am 14. Tag des Christmonats für geschrieben hab.



Die II. Betrachtung.

Für den Sambstag der ersten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus in dersel-
bigen Predig zugleich auch die
Evangelische Vollkom-
menheiten leh-
rete.

1. Punct.

Bedencke, wie unser Herr Jesus in der
Predig, welche er auff dem Berg hietee/
sich nit allein als einen Meister, sondern auch
als einen Gefäßgeber und Rähtsgeber ver-
hielte. Dan erstlich als ein Meister lehrte er
nit eitele und fürwitzige Sachen, wie sonst
von andern vielmahl zu geschehen pflegt, son-
dern die Wissenschaft der Heiligen, und an-
dere Sachen, so nothwendig die Seligkeit
zu erlangen. Zum 2. als ein Gefäßgeber, thät
er ein neues Gefäß vortragen, und die Män-
gel des alten Gefäß verbessern. Zum 3. Als
ein Rähtsgeber thäte er gar gute un fürträg-
liche Räht fürs schlagen. Darauf du Ursach
nehmen solst von ihm zu begehren / daß er
dir als ein Gefäßgeber befehle / und als ein
Rähtsgeber mit guten Anschlag und Räht-
tem, nicht allein innerlich durch seine Einspre-
chungen, sondern auch eufferlich durch Pre-
digen und Ermahnungen helfen wolle.

2. Punct.

Bedencke, wie er die Evangelische Voll-
kommenheit so hoch stelle, und wie hoch er die
Christen verpflichte, in dem er sagt: Seyt
vollkommen / gleich wie ewer himli-
scher Vatter vollkommen ist. Diese Vol-
kommenheit des himlischen Vatters bestehet

sonderlich in dreyen Dingen. Erstlich in
weil er alle Vollkommenheit und Tugend
in möglicher Hochheit und Vollkommenheit
besitzet / daher o dan geschicht / daß alle
Werk vollkommenlich seyn. Zum 2. weil
er alle Vollkommenheit an ihm hat
man je erdencken möge, un das gottliche
an ihm mangle. Zum 3. Dieweil er
keinen Mangel an ihm habe / nicht
können. In dem er nun sagt, daß die
vollkommen seyn sollen, will er die
himlischen Vatter in dreyen Dingen
sich in Götlicher Vollkommenheit
nachfolgen soll. Für das erste, daß
aller Sünden entschlage. Für das
nach allen Tugenden strebe. Für das
wir uns beflissen die Tugenden in
Vollkommenheit (so viel als uns
zu erlangen.

Hierauf hastu Ursach das
Gefäß, und das Christenthum
besser zu schätzen, weder alle
gegeben worden, und dem
bey weitem vorzuziehen, dieweil es
ner so grossen Keimigkeit und
pflichtet, und erstlich alle Sünd
groß oder klein als sie wollen, so
ein unnütziges Wort, Item alle
ten zu denselben, and so gar die
Anmüthungen unsers Herzens
2. Alle Tugenden, sie seyen vor
gen Gott, gegen den Nächsten und
selbst, anbehehlen oder rathen, daß
Nach allen Tugenden mit bester
in höchster möglicher Vollkom-
streben / ja stäts mehr und mehr
ben zu zu nehmen. Sage dem
Gott Lob und Dank / daß er
eines so heiligen Gefäß hat
Welt kommen / und zum
beruffen. Zu dem laß dir es nicht
daß du mitten under den

Christi lebest/oder auch einen so fürtrefflichen Meister hast/sondern befeiß dich durch Volziehung des Evangelischen Gefäßs / dem Christenthumb und deinem Meister eine Ehr zu seyn.

3. Punct.

Mercke auff das / was Christus in dem alten Gefäß durch das neue Evangelische Gefäß verbessert und vollkommener macht. Dan in dem er sahe / daß die Juden allein auff der eufferlichen Schein der Tugend/welcher vor den Menschen gesehen wird / zu gehen pflegten/gleich wie die Gleissener than: Item daß sie sich allein eufferlich von den Sündervor den Menschen enthielten: so befaß er den Christen/daß sie mehr auff die innerliche/welche sich in dem Herzen und Willen des Menschens finden lassen/als auff die eufferliche Tugenden gehen solten / und viel mehr wider die innerliche Sünd/welche fürnehmlich im Herzen ist/als nemblich/ in seinem Herzen seines Nächsten Guts oder Weibs begehren/ mit bösen und schädlichen Gedanken umbgehen/einen anderen/so gar seinen Feind in seinem Herzen hassen) als wider die eufferliche einen Unwillen fassen. Deswegen er dan auch mit außtrüchlichen Worten hinzu sezet: **Es sey dan Sach/daß ewere Gerechtheit die Gerechtheit der Pharisæer und Juden überbetreffe / so werdet ihr nimmer in das Reich Gottes kommen.**

Alles dieses soll dich billig zu einem Mitlenden gegen den verführten Seelen bewegen/welche dieweil sie alle Vollkommenheit in dem eufferlichen Schein setzen/keine einige wahre Tugend/so in dem Herzen zu suchen/haben können/ja so gar voller Sünd stecken/welche in dem innerlichen Menschen ihre Anzenthaltung haben. Der klare und helle

Spruch unsers Heylands/wie oben gesagt/ist wohl zu fürchten.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an/begehere von ihm/daß er dich für seinen Junger annehmen/und nicht zulassen wolle/daß du einen anderen Meister anhörst. Item daß du willig alle Straff und Züchtigung/wosfern du seiner Lehr mit nachkommen wirst/mit Gedult anzunehmen.

Vergiß nit der geistlichen andächtigen Übung der Trohnfasten.

Die 12. Betrachtung.

Für den anderen Sonntag in der Fasten.

Wie unser Herr Jesus / da er vom Berg herab gieng / einen Aufsätzigen Menschen gesund machte.

1. Punct.

Wiege wie dem Herrn Jesu/als er seine Predig vollendet/und vom Berg herab gieng / ein aufsätziger Mensch entgegen came / vor ihm nieder fiel/ ihn anbettete/und zu ihm sagte: **Herr wan du willst/so kanstu mich gesund machen/und wie er/da Jesus antwortete/und zu ihm sagte: Ich will es / sey gesund / gleich darauff gesund wurde.**

Allhie hastu wohl zu bedencen die Wort des Herzen Jesu/und die Wort des Aufsätzigen/und dir zu Nus machen. Der Aufsätzige lasset in seinen Worten drey Tugenden sehen. Erstlich eine tieffe und grosse/so wohl innerliche als eufferliche Ehrerbietung.

Agaa 3

tig.

1812